

# Rechenschaftsbericht 2019

## Protestantische Solidarität Schweiz

Der Verein Protestantische Solidarität Schweiz (PSS) hat den Kirchenbund angefragt, ob dieser die beiden Werke «Reformationskollekte» und «Konfirmandengabe» übernehme, wenn er sich auflöse. An der Sommer-AV 2017 wurde beschlossen dieses Angebot anzunehmen und dafür eine «Konferenz Protestantische Solidarität Schweiz» einzurichten. Die Konferenz wurde am 21. Januar 2019 in der Zürcher Bullingerkirche gegründet, nachdem der Verein PSS sich per Ende 2018 aufgelöst hatte. Es kamen 22 Delegierte. Die Delegierten der neuen Konferenz wählten Daniel de Roche (BE) zum Vorsitz des Ausschusses und als Mitglieder Stephanie Gysel (ZH), Erika Dubler (SZ), Andreas Hess (SH), Alfred Müller (BE), David Last (GR) und Peter Andreas Schneider (FR). Der Ausschuss ist im Laufe des Jahres 2019 fünfmal zusammengekommen. An seiner ersten Sitzung hat er seine Arbeitsweise festgelegt und eine Verordnung zuhanden der Plenarversammlung bzw. des Rates vorbereitet. In seiner zweiten Sitzung hat er die folgende Verteilung der Ressorts beschlossen: Daniel de Roche (Vorsitzender), Stephanie Gysel (Vizevorsitzende) und eine Vertretung des Rates bilden das «Büro», welches die Geschäfte zuhanden des Ausschusses vorbereitet. Für die Finanzen ist Alfred Müller zuständig; er wird vertreten von Peter Andreas Schneider. Die Kommunikation liegt bei Erika Dubler und die Konfirmandengabe bei Andreas Hess. An seinen weiteren Sitzungen hat der Ausschuss die Plenarversammlung vorbereitet sowie die Werbemassnahmen für die Reformationskollekte 2019.

Die Delegierten der Konferenz PSS haben sich am 1. Juli 2019 in der Schaffhauser Zwinglikirche versammelt. Cornelia Busenhardt begrüßte die Delegierten im Namen des Kirchenrates der Schaffhauser Kirche. Mit ihrem Grusswort wünschte sie der PSS, dass sie Visionen habe und daraus Kraft schöpfe. Auch Wolfram Kötter, frisch gewählter Kirchenratspräsident, hielt ein Grusswort und schilderte die vielfältige Nutzung der Zwinglikirche, wo er Pfarrer ist: Auch das tibetanische Neujahrsfest wird hier gefeiert und es versammeln sich die Muslime zum Baihram Gebet der türkischen Moschee – Beispiele für Solidarität unter den Gläubigen verschiedener Religionsgemeinschaften. Für den Rat hielt Ruth Pfister das Grusswort: «Verschiedene Wege liegen vor uns, der Rucksack ist schon gut gepackt. Der bisherige Verein PSS hat dies für uns getan. Vergewissern wir uns der neuen Zeit: Diaspora ist heute auch, was bisher sicheres Territorium der Reformierten Kirche war. Bisherige Geberkirchen wurden zu Empfängerinnen der Kollekte.» Neben Bauprojekten sollten vermehrt auch Projekte für protestantisches Leben gefördert werden. Wichtig sei, dass die Delegierten, die sich an der Konferenz versammeln, das Gefühl haben, dass ihre Stimme zählt und dass sie etwas bewirken können. Die Plenarversammlung verabschiedete eine eigenständige Verordnung für ihre Aufgaben und Arbeitsweise. Die neue Verordnung ist sinnvoll, weil die Konferenz PSS Eigenheiten aufweist, die eine spezifische Regelung erfordern: Neben Aufgaben, wie sie für eine Konferenz des Kirchenbundes typisch sind (Debatte über den Begriff der Diaspora und der Solidarität unter den Reformierten Kirchen), erfüllt die Konferenz PSS Aufgaben eines Hilfswerks, an deren Erfüllung Ausschuss und Plenarversammlung sinnvoll beteiligt werden sollen. Der Ausschuss prüft die eingehenden Gesuche, trifft eine Vorauswahl und legt sie der Plenarversammlung zum Entscheid vor. In der Plenarversammlung diskutieren Vertreterinnen und Vertreter der protestantischen Hilfsvereine und Mitgliedkirchen über das zu fördernde Projekt gemeinsam. Es ist wichtig, dass das Netzwerk aus Hilfsvereinen und Mitgliedkirchen erhalten bleibt (der Rat hat im Übrigen die Verordnung an seiner Sitzung vom 29. August 2019 genehmigt). Die Delegierten beschlossen zudem einstimmig, dass die noch vom Verein PSS vorgeschlagene Reformationskollekte 2019 auf das Jahr 2020 verschoben wird. Der Verein hatte beabsichtigt, für die Sanierung der Genfer Kirche «Fusterie» zu sammeln. Der Beginn der Bauarbeiten hatte sich aber verzögert. Vorgezogen wurde deshalb die Sammlung für die Sanierung der Einsiedler Kirche. Stefan Meyer, Kirchgemeindepäsident Einsiedeln

und Peter Fässler als Kirchenarchitekt stellten den Delegierten das Projekt vor: Die Kirche wurde 1943 ohne Fundament in den Lehm gebaut, da der Beton «im Krieg» rationiert war. Die Kirche rutscht langsam ab. Es sind viele Risse entstanden, Bodenbalken verfaulen. Die Unterkellerung ist nötig, aber auch aufwändig (Kosten über 2 Mio. Franken). Die Sanierung hatte im April 2019 begonnen, die täglichen Fortschritte sind unter [www.kirchensanierung.ch](http://www.kirchensanierung.ch) einsehbar. Einstimmig beschlossen wurde auch die Konfirmandengabe 2020. Das Projekt wurde von Andreas Hess erläutert: in Transkarpatien (heute Ukraine) ist es für die Jugendlichen der reformierten ungarischen Minderheit eine grosse Chance, wenn sie an einem Konfirmandenlager teilnehmen dürfen. Sie sind eine einzigartige Möglichkeit, sich über den reformierten Glauben in der Diaspora auszutauschen und Kontakte zu knüpfen (derzeit studieren denn auch 120 Personen aus Transkarpatien an der ungarischen Fakultät in Debrecen Theologie). Jugendliche können sich eine Teilnahme aber nicht leisten.

Im Übrigen überwies der «Verein PSS» dem Kirchenbund sein Vermögen von CHF 457'574.79. Bei einem Teil dieses Betrages (CHF 230'699.68) handelte es sich um die für die Kirchgemeinde Crans-Montana gesammelten Gelder (Reformationskollekte 2018), welche dieser noch auszurichten waren.